

Auf dem Weg zu der einen Schule für alle

Wie wir wurden, was wir heute sind

Ute Shabanpoor

Das Schuljahr 2008/09 brachte die bedeutendste Veränderung für die Schulgemeinschaft der Bergschule in Fockbek.

Nachdem schon ein Jahr vorher sieben Gemeinschaftsschulen in Schleswig-Holstein starteten, nahm die neue Gemeinschaftsschule der Gemeinde Fockbek ihre Arbeit auf. Aus der Grund- und Hauptschule und der benachbarten Realschule wurde die Grund- und Gemeinschaftsschule Fockbek, heute „Bergschule“. Die Überlegung zur Einrichtung einer Regionalschule wurde verworfen. Meiner Meinung nach zu Recht, denn die Idee des gemeinsamen Lernens für alle bestand in der Regionalschule weiterhin nur in abschlussbezogenen Klassen. Der damalige Ausschussvorsitzende der Gemeinde Klaus Jung sah dies auch so.

Gemeinsam mit dem Schulträger wurde auch der Wunsch nach Einrichtung einer gymnasialen Oberstufe an das Ministerium herangetragen. Grund war die Überzeugung, dass Schüler*innen von der 1. Klasse bis zu ihrem jeweiligen Abschluss ihre Schule vor Ort besuchen können. Dieser Antrag wurde endgültig im Jahr 2016 mit der Begründung abgelehnt, dass die drei Gymnasien in Rendsburg und die Heinrich-Heine-Schule in Büdelsdorf ausreichend Kapazitäten hätten.

Soviel zu der einen Schulen für alle!

Umwandlung macht Arbeit

Vor dem Start gab es aber eine Menge Arbeit an etlichen Schulentwicklungstagen und in regelmäßigen Sitzungen von Arbeitsgruppen zu erledigen: Eine der wichtigsten Fragen dabei war, wieviel Binnendifferenzierung möglich und realisierbar sein wird. Wird man allen notwendigen Fördermaßnahmen gerecht werden können und trotzdem wichtige Schwerpunkte setzen können? In der gemeinsamen Steuergruppe beider Kollegien unter der Leitung von Daniela

Hansen einigte man sich auf binnendifferenzierenden Unterricht in allen Fächern in den Jahrgangsstufen 5/6. Danach sollte es im Fach Englisch ab der Jahrgangsstufe 7 und im Fach Mathematik ab der 8. Jahrgangsstufe Grund- und Erweiterungskurse geben. In regelmäßigen Klassen-, Jahrgangs- und Fachteamsitzungen wurde der Unterricht evaluiert und entsprechend weiterentwickelt. Die Bergschule entwickelte ein besonderes ästhetisches Profil und eine Vertiefung im Bereich Sport. Man konnte dabei auf die sehr positiven Erfahrungen der schon bestehenden täglichen Sportstunde in der Grundschule zurückgreifen.

Die Offene Ganztagschule wurde gleichzeitig an drei Tagen pro Woche eingeführt, allerdings damals noch ohne Mittagsverpflegung.

Äußere Bedingungen ließen sich über Arbeitsgruppen entwickeln. Was aber war mit der Zusammenführung zweier Kollegien, die bis zum Start dieser neuen Schule trotz direkter Nachbarschaft fast keine Berührungspunkte hatten? Bis ins Jahr 2012 gab es weiterhin zwei Lehrerzimmer und Verwaltungen, da die vorhandenen Räumlichkeiten dies nicht anders zuließen. Die Gemeinde Fockbek als Schulträger reagierte und ließ einen neuen Verwaltungstrakt bauen. Dies geschah aus der Überzeugung für die neue Schulform, die für die Bildung der Kinder gute Voraussetzungen schafft.

Lehrkräfte lernen sich kennen und arbeiten zusammen

Nachdem nun die Lehrkräfte in das neue Lehrerzimmer mit eigenen Schreibtischen einzogen, konnte man sich auch endlich besser kennenlernen. Im Lauf der Jahre verwischten sich die Grenzen der Laufbahnen immer mehr. Aktuell unterrichten bei uns Lehrkräfte aus den unterschiedlichsten Laufbahnen: Grund- und Hauptschule, Realschule, Sonderpädagogik, Primarstufe, Sekundarschule I, teilweise mit neuen Ausprägungen je nach Novellierung der Ausbil-



Die neue Rolle der Schulleiterin

Seit August 2014 darf ich als Schulleiterin die Entwicklung maßgeblich mitgestalten. Mittlerweile unterrichten wir durchgängig binnendifferenzierend, entwickeln Parallelarbeiten für die Kernfächer und kennen keine I-Klassen mehr. Inklusion findet in allen Klassen statt. Ein festes Team des Förderzentrums ist ständig nur an der Bergschule tätig, DaZ-Unterricht im Rahmen der Aufbaustufe gehört zum Stundenplan, unsere sogenannte „Bergstation“ schafft den Raum für Schüler*innen, die besondere Lernauffälligkeiten zeigen, zwei Schulsozialarbeiterinnen und unser Schulhund Fine unterstützen unsere pädagogische Arbeit. Es gibt Yobeka-Stunden, orientiert an einem Konzept zur Gesundheitsförderung im Grundschulalter. Unser ästhetisches Profil hat eine enorme Verstärkung durch die Kooperation mit dem Landestheater erfahren, wir veranstalten jährlich ein Berufswahlcafé, wir sind Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage, Modellschule „Lernen mit digitalen Medien“ und Diese Aufzählung könnte noch deutlich verlängert werden. Im März 2020 sollte unser Elterncafé eröffnet werden ..., dann kam CORONA.

derung. Der Begriff Gemeinschaftsschullehrkraft allerdings existiert nicht. Wir haben als Kollegium aber verstanden, dass es eine positive Erfahrung ist, auch als Realschullehrkraft eine Klasse in der Grundschule zu unterrichten oder diese sogar als Klassenlehrkraft zu führen. Die Entwicklung von Kindern langfristig zu beobachten, lässt entsprechende Rückschlüsse auf die eigene Unterrichtsentwicklung in ganz anderer Weise zu. Hierzu trägt außerdem auch die Ausbildung in beiden Schulformen bei, durch die eine besondere Netzwerkarbeit für die LiV möglich ist. Im laufenden Jahr bilden wir als Kooperationspartner des Förderzentrums in Rendsburg auch einen Sonderpädagogen aus.

Das Jahr 2011 stellte die Schule nochmals vor eine Veränderung: Die bis dahin eigenständige Grundschule Nübbel wurde der Bergschule als Außenstelle zugeordnet. Ein drittes Kollegium mit vier Lehrerinnen sollte integriert werden, allerdings 4 km entfernt. Heute gibt es noch eine Kollegin, die nur in Nübbel unterrichtet, die anderen pendeln. Das hat der Entwicklung insgesamt gut getan, denn nun gibt es dort sogar einen männlichen Kollegen, für die Kinder ein echter Gewinn. Weitere Fragestellungen, wie die Einführung von Praxisklassen oder das Einrichten sogenannter I-Klassen, bewegten das Kollegium in den Anfangsjahren.

Das Kollegium hat sich weder durch technische Schwierigkeiten noch durch Homeschooling und Lockdown aufhalten oder beirren lassen. Unser schulinternes Medienteam behebt Probleme, bietet Fortbildungen an und hat uns in diesem Bereich noch fitter gemacht. Während der letzten Monate waren Videokonferenzen, Nutzung von Padlets, virtuelle Räume, Messengerdienste, Aufgabenmodule und die digitale Kommunikation mit Eltern und Schüler*innen unser neuer Alltag. Besonders in diesen schwierigen Zeiten erleben wir unsere Schulgemeinschaft positiv, wollen uns immer noch weiterentwickeln und arbeiten gern miteinander.

Wir verstehen uns als Schule für alle, die Herausforderungen positiv begegnet und es als Bereicherung empfindet, viele Kulturen, Sprachen und Verschiedenheit zu erleben.